



Blick zu unserem Nachbarn: Interview zum Amtsantritt mit Sven Herzberger

Felix Thier: Sven, nachträglich auch hier noch einmal Glückwunsch zur Wahl als Landrat in unserem Nachbarlandkreis Dahme-Spreewald. Das ist ein super Ergebnis und nun wird sicherlich die Zusammenarbeit zwischen Teltow-Fläming unter Landrätin Kornelia Wehlan (Die Linke) und Dahme-Spreewald unter dir noch intensiver werden. Du trittst im März dein Amt an. Was hast Du dir für Deine Amtszeit vorgenommen?

Sven Herzberger: Zunächst ist wichtig, ein Landrat für alle Bürgerinnen und Bürger in Dahme-Spreewald zu sein. Ich werde Debatten auf Augenhöhe führen und Entscheidungen gemeinsam mit den Menschen treffen. Die Sicherung der medizinischen Grundversorgung ist eines der wichtigsten Themen. Wir müssen gute soziale Infrastruktur für Ärztinnen und Ärzte und auch niederschwellige medizinische Angebote, eine Gemeindeschwester wie früher »Schwester Agnes«, schaffen. Ein solches Projekt wird bereits erfolgreich in Zeuthen, Eichwalde, Schönefeld und Schulzendorf als interkommunales Projekt praktiziert. Als Landrat werde ich auch die erforderlichen Investitionen in unsere Krankenhäuser in Lübben und Königs Wusterhausen beför-

dern und für weitere Polikliniken beziehungsweise MVZ werben.

Wir müssen als Landkreis mit den Städten- und Gemeinden über strategische Entwicklung von Wohnraum sprechen und diesen dann auch infrastrukturell an öffentliche Verkehrsmittel gut anbinden. Niemand muss wegziehen müssen aus unserem Landkreis, weil er keinen bezahlbaren Wohnraum findet.

Wir müssen regionale Wirtschaftskreisläufe besser etablieren und stärken. Was bei uns produziert wird, muss im gesamten Landkreis angeboten und konsumiert werden. Das verkürzt Liefer- und Angebotswege, die Wirtschaftskraft bleibt in unserem Landkreis und zugleich ist dies nachhaltig und ein Beitrag zum Klimaschutz.

Weil Bildung die Zukunft entscheidet, müssen wir ausreichende Schulplätze auf weiterführenden Schulen schaffen. Hier wurde die Zeit des Handelns verschlafen. Als Landrat werde ich die Lösung des Problems anpacken.

Und natürlich muss die Verwaltung noch mehr Dienstleister des Bürgers werden. Die Menschen in unserem Landkreis sollen nicht wie Bittsteller behandelt werden, sondern die Verwaltung des Landkreises ist Dienst-

leisterin. Sie berät, nimmt mit und zeigt Lösungen für die Bürger auf. Als Verwaltung sind wir Möglichmacher! Außerdem ist die verkehrliche Infrastruktur das Rückgrat für eine gute Entwicklung im Landkreis. Diese muss nachhaltig und klimagerecht weiterentwickelt werden. Wir müssen den Süden des Landkreises noch besser an die Hauptstadtregion mit dem ÖPNV anbinden. Die Busse der Regionalen Verkehrsgesellschaft müssen die kleinen Städte und Dörfer besser und in höherem Takt an die Regionalbahn anbinden. Angebot schafft Nachfrage und nicht umgekehrt. Mit guter Verkehrsanbindung ziehen die Menschen auch in den Süden des Landkreises, wo man sich Grundstücke noch leisten kann. Das schafft Wirtschaftskraft und macht unsere Orte im Landkreis attraktiver. Und nicht zuletzt ist auch die Digitalisierung in allen Lebensbereichen ein Thema, was weiterentwickelt werden muss.

Felix Thier: TF und LDS sind Nachbarn. Wo wirst du den Kontakt zu unserer Landrätin suchen, wo können die beiden stärksten Landkreise Ostdeutschlands noch mehr bewegen?

Sven Herzberger: Es gibt ja schon Kontakte. Zum Beispiel im Dialog-

forum Flughafenumfeld BER. Da vertrete ich die Gemeinde Zeuthen und Kornelia Wehlan den Landkreis Teltow-Fläming. Aber ich denke auch, dass wir bei der Verbindung des ländlichen Raumes mit der Metropolregion gemeinsame Lösungen anstreben können. Schließlich gibt es in beiden Landkreisen Orte, die in den jeweils anderen Landkreis verflochten sind. So zum Beispiel Golßen und Baruth/Mark. Hier gemeinsame Lösungsansätze für die landkreisübergreifenden Herausforderungen im Bereich des ÖPNV oder bei der Versorgung mit Schulplätzen zu finden, ist wichtig.

Felix Thier: Was sind Deine Erfahrungen aus dem Wahlkampf? Was lief gut, was lief nicht so gut?

Sven Herzberger: Wir haben gemeinsam einen sehr guten Wahlkampf gemacht. Das zeigt ja auch das Ergebnis. Wir hatten für eine Landratswahl in beiden Wahlgängen eine verhältnismäßig hohe Wahlbeteiligung. Und eines ist auch an den Ergebnissen klar geworden: Dort, wo ich vor Ort unterwegs war und Gespräche geführt habe, da lag ich vor AfD und SPD.

Felix Thier: Du wurdest als Parteiloser von einem breiten, parteiübergreifenden Bündnis unterstützt.

Das war offenbar eines der Erfolgsgeheimnisse gegen die AfD. Und doch sind die Werte der AfD hoch. Wie bekommen wir die Werte der AfD gesenkt?

Sven Herzberger: Die Werte der AfD sind so hoch, weil die Menschen vor allem mit der Politik der Bundesregierung unzufrieden sind. Ein Beispiel: Maßnahmen gegen den Klimawandel sind wichtig. Aber Du musst diese gut kommunizieren und vor allem funktioniert Klimawende nur mit den Menschen. Das heißt, Du musst auch Ängste ernst nehmen und sozial verträgliche Lösungen anbieten.

Felix Thier: In diesem Jahr sind Kommunalwahlen. Was kann, was soll und muss Die Linke machen, um wieder in die Erfolgsspur zu kommen?

Sven Herzberger: Die Menschen wollen gehört und gesehen werden. Wenn wir uns erinnern: Nach der Wende hat die PDS auch deshalb überlebt, weil sie an der Basis, bei den Menschen vor Ort verwurzelt und sichtbar war. Sie war die Kümmerer-Partei und Vertreterin der ostdeutschen Interessen. Ich denke, da muss Die Linke wieder wahrnehmbarer hin.

Felix Thier: Lieber Sven, danke für das Gespräch und im neuen Amt maximale Erfolge sowie alles Gute.

Aktuelles aus dem Luckenwalder Stadtparlament

Flaeming-Skate, Pelikan-Post und BürgerBudget

Anbindung an die Flaeming-Skate

Die Flaeming-Skate ist eines der touristischen Highlights der Region. Auch die Stadt Luckenwalde ist an die Strecke angebunden, ebenso ihr Ortsteil Kolzenburg. Hier beginnt sogar ein Rundkurs.

Um die Anbindung noch attraktiver zu machen, soll ein neuer Parkplatz am Ortseingang von Kolzenburg entstehen.

Damit ließen sich gleich mehrere Ziele erreichen:

- Optimierung der vorhandenen Skatestrecke innerhalb Kolzenburgs;
- Verbesserung der Radwegenanbindung zwischen Luckenwalde und Kolzenburg;
- Schaffung von Parkplätzen am Ortseingang (Einstiegspunkt) und der damit verbundenen Reduzierung des Verkehrsaufkommens, insbesondere des Parksuchverkehrs, innerhalb von Kolzenburg.

Mit dem neuen Parkplatz am Ortseingang entfielen die Parkplatzsuche innerhalb des Ortsteils – eine Entlastung für alle.

In der Abstimmung war das Votum eindeutig: einstimmiges Ja.

Fraktionen des Stadtparlamentes informieren zukünftig in der Pelikan-Post.

Das Luckenwalder Stadtparlament tagt regelmäßig. Nicht immer wird aber in der Lokalpresse vollumfänglich darüber berichtet. Wir als Fraktion Die Linke/Bauernverband haben daraus bereits Ende des Jahres 2022 den Schluss gezogen, für zusätzliche Öffentlichkeit zu sorgen und haben einen eigenen Newsletter gestartet.

Nunmehr sollte auf Initiative unserer Fraktion und der CDU auch in der Pelikan-Post berichtet werden. Die Pelikan-Post ist das Luckenwalder Amtsblatt, wird regelmäßig gedruckt und an alle Luckenwalder Haushalte kostenlos verteilt.

Den Fraktionen des Luckenwalder Stadtparlamentes soll so die Möglichkeit eröffnet werden, über ihre Arbeit in dieser Wahlperiode zu berichten. Und damit zur politischen Information der Bürgerinnen und Bürger beitragen.

Unser Antrag wurde einstimmig angenommen, es gab unter allen Stadtverordneten nur zwei Enthaltungen.

BürgerBudget kommt – her mit den Wünschen!

Dass das BürgerBudget für Luckenwalde beschlossen wurde, haben wir bereits mitgeteilt. Nunmehr sind aber alle Leute aufgerufen, bis zum 31.03.2024 Vorschläge für Projekte einzureichen. Die nötigen Infos finden sich hier: <https://kurzelinks.de/vbpc>

Felix Thier,
Vorsitzender der Fraktion
DIE LINKE/BV

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!

Kürzlich erhielt ich eine Mail, die begann ungefähr so: »Von der Linken in Blankenfelde-Mahlow sei ja nichts zu hören.«

Nun ja, da mag man geteilter Meinung sein. Anbetracht dessen, dass die, die aktiv mit tun können, wenige sind, sind wir trotzdem ganz schön rege. Und ich bin dankbar, dass diese auch vor Ort sind.

Endlich hat die Verwaltung unserer Gemeinde eine Satzung aufgrund unseres Antrages zur Regulierung der »Schottergärten« vorgelegt. Wir waren froh, dass dieser mehrheitliche Beschluss für eine entsprechende Ortssatzung im Frühjahr 2023 in der Gemeindevertretung gefasst wurde. Leider erfüllt die vorgelegte Satzung nicht die Anforderungen, die wir uns, und auch andere Mitglieder der Gemeindevertretung, vorgestellt haben. So werden wir in den Ausschüssen Gemeindeentwicklung und Umwelt und dem Bauausschuss weiter inhaltlich diskutieren und Lösungen zur Gestaltung finden. Uns ist wich-

tig, dass die Umwelt und das Klima geschützt werden und die Diversität belebt wird, ganz im Sinne unseres Gemeindemottos »Groß-Grün« in Blankenfelde-Mahlow sowie mit Blick auf unser INSEK.

Wir wollen keine Reglementierung oder Bestrafung unserer Mitbürger*innen erreichen. Unsere Idee war hier eigentlich auch schon, einen weitergehenden Antrag einzureichen, der die Thematik Versiegelung von Flächen aufgreift. Unsere Einschätzung war aber, dass es sowohl die politischen Gremien, als auch die Verwaltung überfordern würde. Das erleben wir nun gerade allein beim Thema »Schottergärten«. Am 22.01.2024 startete die Brandenburger Volksinitiative für ein kostenfreies Mittagessen für alle Schüler*innen der 1. bis 6. Klassen. Diese Empfehlung gab auch der vom Bundestag eingerichtete Bürgerrat. Gleichzeitig reichten wir unseren Antrag »Kostenfreies Mittagessen in KITAS und Schulen« für die Kinder, die ihren Wohnsitz in Blanken-



Foto: privat

Angelika Tepper, Otto Witt und Anke Gödecke sind für Die Linke im Gemeindeparlament

felde-Mahlow haben und in KITAS und Schulen der Gemeinde gehen ein. Wir werden sehen, wie sich die Diskussion und Beschlusslage zu diesem aktuellen Thema entwickeln wird. Es wäre ein Bekenntnis für unsere Kinder und unserer aller Verantwortung. Der Sozialabbau und die Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums von unten nach oben, der finanzielle Druck gerade in Familien der sogenannten

Mittelschicht nehmen immer weiter zu. Gerade im Wahlkampf zur Kommunalwahl würde sich hier zeigen, welche Partei oder Vereinigung für die gesunde Entwicklung und auch den Bildungserfolg unserer Kinder eintritt.

Anke Gödecke,
Vorsitzende der Fraktion
DIE LINKE in der Gemeindevertretung Blankenfelde-Mahlow

Unterkunft für Asylsuchende und Geflüchtete

Eines gleich vorweg: der Kreistag hat sich mit diesem Beschluss zu seinem früheren Beschluss bekannt, für eine gerechte und faire Verteilung Geflüchteter in allen Kommunen Teltow-Flämings zu sorgen. Der Landkreis Teltow-Fläming ist auf seinem Gebiet für die Unterbringung Asylsuchender und Geflüchteter nach dem Landesaufnahmegesetz verantwortlich. Auf dem Gebiet des Landkreises werden zu diesem Zweck momentan vierzehn Einrichtungen betrieben. Aufgrund der derzeit und erwarteten hohen Zugänge von Asylsuchenden sind die aktuell bestehenden Unterbringungskapazitäten nahezu erschöpft, weshalb neue Objekte zur Unterbringung benötigt werden. Schon vor Jahren beschloss der Kreistag, dass alle Kommunen in Teltow-Fläming, entsprechend

ihrer Leistungsfähigkeit, bei der Verteilung Geflüchteter bzw. deren Unterbringung berücksichtigt werden sollen. Zu großen Teilen ist dies in den letzten Jahren erfolgt. Nur noch sehr wenige Kommunen in Teltow-Fläming wurden bisher nach diesem Solidaritätsprinzip nicht berücksichtigt. Eine davon ist das Amt Dahme/Mark, zu dem die Gemeinde Niederer Fläming gehört.

Warum kommt die Unterkunft nun in deren Ortsteil Welsickendorf? Per Gesetz sind alle Kommunen verpflichtet, »ihrem« Landkreis geeignete Unterbringungsobjekte für Geflüchtete zu melden. Dies ist von Seiten des Amtes Dahme/Mark bzw. dessen angehörigen Kommunen nicht geschehen. Monatelang gab es dazu auf entsprechende Bitten des Landkreises keine Reaktion. Da die Geflüchteten aber nun ein-

mal unterzubringen sind, musste der Landkreis selbst auf die Suche gehen und wurde bei einer Privatperson fündig, welche die besagte Unterkunft in Welsickendorf zur Miete anbot. Es handelt sich hierbei um ein Objekt mit Verbundwohnungen.

Als Alternative, wenn keine geeigneten Unterkünfte gefunden werden, bliebe die Unterbringung der Geflüchteten in Turnhallen. Dass das niemand will, ist sicherlich unstrittig. Natürlich hätte es in der Stadt Dahme/Mark selbst, die zum Amt gehört, bessere Optionen zur Unterbringung gegeben. Viele weitere Punkte hätten dafür gesprochen. Allein, die Bereitschaft oder besser der Wille, fehlte dazu offenbar.

Aus diesem Grunde mietet der Landkreis Teltow-Fläming ab Februar in Welsickendorf das Objekt zur

vorläufigen Unterbringung Geflüchteter an und vergab die Betreuung an einen externen Dienstleister. Das beschloss der Kreistag Mitte Januar mit 19 Ja-Stimmen, 16 Nein-Stimmen und drei Enthaltungen. Der Betreiber betreut bereits andere Unterkünfte im Landkreis, ist entsprechend erfahren und hat sich bisher bewährt.

Um den Welsickendorfer*innen ihre Fragen zu beantworten und Hinweise aufzunehmen, war die Verwaltungsspitze des Landkreises übrigens bereits 2023 zum Gespräch vor Ort. In der Versammlung der Einwohner*innen stellte sich Landrätin Kornelia Wehlan (Die Linke) der Diskussion.

Felix Thier,
Vorsitzender Fraktion
DIE LINKE/Die PARTEI

Niederer Fläming

Welsickendorf bleibt im Zweifel

Nun steht es also fest. Ca. 70 Flüchtlinge werden in Welsickendorf, in der Gemeinde Niederer Fläming untergebracht. Eine Gemeinde im Amt Dahme/Mark, in der am Tag ein Bus fährt, der Schulbus. Es gibt keinen Laden, keine Gaststätte oder Imbiss, keine Sehenswürdigkeiten oder anderes von Interesse oder Beschäftigung. Allerdings mit einer Bevölkerung, die ohne vorherige Information von dieser Festlegung überrascht wurde.

Die Einwohner haben von den Planungen aus der Zeitung erfahren und lehnen das Vorhaben ab.

Nicht, weil sie Flüchtlinge ablehnen, sondern weil sie nicht in diese Entscheidungen einbezogen wurden. Natürlich hätte das Amt Dahme/M. mitwirken und andere Unterbringungsvorschläge bringen müssen. Aber nein, der Amtsdirektor hielt sich zurück. Die Gemeindevertretung der Gemeinde Niederer Fläming lehnte einstimmig die Unterbringung der Menschen an diesem Ort, unter den Bedingungen, wie oben beschrieben, ab und schickte ein Schreiben mit unseren Be-



Foto: Uwe Klemens/flaemingfoto.de

denken an die Kreisverwaltung. Ja, jetzt ist die Entscheidung gefallen. Nun treten Fragen auf, die die Gemeindevertreter*innen schon Ende 2023 gestellt haben. Für so viele Geflüchtete nur ein Sozialarbeiter, es stellt sich die Frage nach Schule und Kindergarten etc.

So kann Integration nicht funktionieren, obwohl das das Ziel sein sollte.

Unverständlich ist für uns, dass das Amt nicht von Anfang an mit ein-

bezogen wurde, auch gegen dessen Willen. Man hat sich sofort an den Eigentümer gewandt, der schon ein oder zwei Asylbewerberheime betreibt.

Auch wenn der Abschluss eines Mietvertrages rechtens ist, so wurde die Tragweite für Welsickendorf nicht erkannt bzw. berücksichtigt.

Haus und Grundstück wurden auf Vordermann gebracht. Warum nicht

die Einbeziehung aller Betroffenen? Ein anderer Umgang miteinander wäre wünschenswert. Wir werben immer um Transparenz in der Verwaltung. Hier wäre sie das erste Mal angewendet worden, in Dahme und auch in Luckenwalde. Ich bin überzeugt, dass die Akzeptanz dann eine andere wäre.

Reinhard Siebert,
Mitglied DIE LINKE in
der Gemeindevertretung
Niederer Fläming

850 Jahre Stadtrecht

Am 29.04.2024 jährt sich die Stadtrechtsverleihung unserer wunderschönen Stadt Jüterbog zum 850. Mal. Ein denkwürdiges Ereignis, was gefeiert werden will. Im Rahmen der Festwoche vom 27. April bis 5. Mai 2024 präsentiert sich Jüterbog in all seiner Pracht. Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern sowie den Kindern der Stadt lassen wir Jüterbog erstrahlen. Zusammen schaffen wir unvergessliche Momente, die die Schönheit und Vielfältigkeit unserer Heimatstadt über die Stadtgrenzen hinaus trägt. Wir sind alle aufgeregt und bringen uns ein, so gut wir es können. Viele Nähbegeisterte von bunten Wimpeln haben in kürzester Zeit schon 3.000 Meter erreicht! Die Organisator*innen können gar nicht oft genug DANKE sagen.

»Kultur ist jeder zweite Herzschlag meines Lebens«, dieses Zitat von Hans Marchwiza habe ich schon frühzeitig verinnerlicht. Als ich 1988 aus Nauen nach Jüterbog gezogen bin, fiel mir diese schon damals wunderbare Kirche auf. Meine Be-

geisterung war riesig, als ich in die Bibliothek eintrat. So etwas hatte ich in dieser Kleinstadt nicht erwartet. Von diesem Tag an wurde das heutige Kulturquartier mein Lieblingsort in Jüterbog. Das ehemalige Mönchenkloster im Zentrum der Stadt ist heute der Ort der Kultur und beherbergt seit 1985 die Stadtbibliothek und die Theater- und Konzertstätte. 2005 zogen das Museum, die Stadtinformation und das Archiv mit in den Gebäudekomplex ein. 1997 wurde Jens Katterwe zunächst Leiter der Theater- und Konzertstätte. Es entstand ein Kulturquartier, welches seinen Namen verdient! Das »Theater der Werktätigen« sichert den Gastspielbetrieb, die Bibliothek mit der wunderschönen Kinderbibliothek ist bis heute mit Leben erfüllt, das Kindermuseum lässt Kinder im Mittelalter schwelgen, es gibt Hochzeiten im Haus, die Stadtinformation wirbt leidenschaftlich für die Stadt. Die Personalstärke ließ inhaltliche Arbeit zu. Am 03.12.2003 fand die Gründungsversammlung des Freundes-



FESTWOCHE

27.04. – 05.05.2024

kreises Mönchenkloster Jüterbog e. V. statt und dieser erlangte mit der Registereintragung am 18.11.2004 seine volle Geschäftsfähigkeit. Ohne seine große Schar an ehrenamtlichen Helfer*innen wäre das Jüterboger Kulturquartier nicht das, was es ist. Der von Besucher*innen aus Nah und Fern immer wieder gepriesene Charme des Hauses ist nicht zuletzt der Verdienst jener, die sich in ihrer Freizeit darum kümmern, dass Säle und Gänge geschmückt und der Klostergarten gepflegt sind, Besucher*innen durchs Haus und

durch die Stadt geführt werden und bei Veranstaltungen nicht nur die Seele, sondern auch der Leib mit selbstgebackenem Kuchen und ähnlichem beglückt wird. »Freundeskreis Mönchenkloster« kann man dann auf den kleinen Schildchen an den Revers der Fleißigen lesen.

Maritta Böttcher,
Mitglied des Freundeskreises Kulturquartier Mönchenkloster und Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung Jüterbog

Luckenwalde

Demos gegen den Hass der AfD

Ob in Rangsdorf, Zossen, Luckenwalde – in Teltow-Fläming zeigen die Menschen Flagge und positionieren sich klar gegen den Menschenhass. Anlass sind die bekannt gewordenen Pläne der AfD und ihrer rechten Netzwerke zur Remigration Millionen Deutscher. Remigration, das meint Ausbürgerung, Abschiebung, Selektion von Menschen in gut und schlecht. Und erinnert so an das dunkelste Kapitel unserer deutschen Geschichte.

Unter diesen Vorzeichen gab es in Luckenwalde am 4. Februar, nach dem 27. Januar, die zweite Demo. Auch wir Linke waren mit dabei, ob als Mitglieder der Stadtfraktion oder als Genossin und Genosse. Aber das soll gar nicht in den Vordergrund gestellt werden. Denn viel bemerkenswerter ist die Zahl der Menschen, die als „unpolitische“ kamen. Beim ersten Mal Ende Januar waren es

600, Anfang Februar etwa 550 Leute. Diese Zahlen stammen beide Male von der Polizei, sind also eher etwas konservativere Schätzungen. Beim ersten Mal verblieb die Demo noch fest am Luckenwalder Marktplatz, beim 2. Mal ging es dann als Demozug quer durch die Innenstadt. Erfreulich, denn dadurch wurden Anwohner*innen darauf aufmerksam und konnten den Redebeiträgen lauschen. Ersichtlich wurde das an den vielen geöffneten Fenstern und daraus herausschauenden Leuten. In den Redebeiträgen wurde u. a. die Frage gestellt, wie sich denn die Leute, die mit solchem Hass gegenüber anderen Leuten auftreten, sich mit diesem Hass gegen sie selbst gerichtet fühlen würden. Und man ihnen in der Konsequenz solchen Auftretens das Recht auf Schutz des eigenen Lebens, und nichts anderes ist ja Flucht, absprechen

würde. Erinnern wir uns: Niemand flieht freiwillig!

Ein anderer Beitrag kam von einem Unternehmer, der eine Firma in Luckenwalde hat. Er stellte klar, dass er froh sei, auf Zugewanderte zurückgreifen zu können. Die sprichwörtlich „alten weißen Männer“ allein würden unseren Wohlstand nicht retten. Denn auch die hier arbeitenden Zugewanderten zahlen in unsere Sozialversicherungen ein. Die Leute, die heute in Arbeit sind, ob „Einheimische“ oder Zugewanderte, finanzieren mit ihren Beiträgen unsere Pflegeversicherung, Krankenversicherung, Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung etc. mit. Der Redner betonte, dass die bei ihm arbeitenden Zugewanderten gute Fachkräfte geworden seien – und so mithelfen würden, die Firma am Laufen zu halten. Denn: Die Aufträge sind da, allein es fehlt an Personal.

Ermutigend ist, dass die Demos offenbar verstetigt werden sollen, mindestens bis zur Landtagswahl im Herbst dieses Jahres. Gut so, zeigt es doch eben auch in den kleineren Städten und Gemeinden unserer Region, dass der Hass und die menschenfeindliche Politik der AfD nicht unwidersprochen bleiben. Das ist ein wichtiges Signal, dass sich der Protest und Widerstand nicht nur in den Ballungszentren formiert, sondern überall.

Danke an die Demoorganisator*innen, die diese aus dem Nichts heraus angestoßen haben. Ohne politischen Hintergrund, einfach als engagierte Bürger*innen. Das zu betonen ist wichtig, steht es doch im Widerspruch zur Legende der AfD, dass die aktuellen Proteste von der Regierung gelenkt und quasi bestellt seien.

Felix Thier, *Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE/BV*

Impressum

Herausgeber: Fraktion DIE LINKE/Die PARTEI im Kreistag Teltow-Fläming · V.i.S.d.P.: Felix Thier · Redaktion: Maritta Böttcher · Redaktionsschluss: 31. Januar 2024
Layout und Druck: MediaService GmbH Druck und Kommunikation · Gedruckt auf Circleoffset Premium White, 100 Prozent Recycling · Auflage: 1.700
Februar 2024, Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.